

Eingewöhnungszeit



Bedürfnisorientierte Eingewöhnung (nach dem Berliner Modell)

Ziel dieses Modells ist es, individuell auf die Bedürfnisse, Situation und Bedingung des Kindes einzugehen und so entsprechende Entscheidungen über das „Wann“ oder „Wie“ zu treffen. Das Resultat ist eine sehr behutsame und schrittweise Gewöhnung des Kindes an die Erzieher und die fremde Umgebung.

Konkret bei uns im Kindergarten angewandt, bedeutet das: Die Eingewöhnung wird in verschiedene Phasen eingeteilt – meistens drei bis vier, die in der Länge variieren und je nach Bedürfnis des Kindes verlängert werden können.

Für die Eingewöhnung sollten die Eltern ca. 2-4 Wochen einplanen.

Grundphase: Vertrauen wird geschaffen

In der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind in die Einrichtung und bleibt mit diesem für ein bis zwei Stunden vor Ort im Gruppenraum. Während Ihr Kind erste Kontakte zu anderen Kindern aufbaut, halten Sie sich im Hintergrund – vermitteln Ihrem Kind aber, dass Sie immer da sind und ihm beistehen. Die Erzieher versuchen den ersten Kontakt zum Kind aufzubauen, indem sie es beim Spielen miteinbeziehen. In dieser Phase sollten Eltern sich nicht mit anderen Kindern beschäftigen und beispielsweise mit ihnen spielen, stattdessen sollten Sie sich ganz auf Ihr Kind konzentrieren, damit dieses immer spürt, dass es Ihre gesamte Aufmerksamkeit hat. Diese Phase dauert meist drei Tage.

Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag (möglichst kein Montag) rückt das Elternteil mehr in den Hintergrund: Es wird der erste Trennungsversuch unternommen, um einschätzen zu können, wie viel Zeit für die restliche Eingewöhnung noch benötigt wird. Dafür verabschiedet sich das Elternteil von seinem Kind und geht für kurze Zeit in einen anderen Raum. Wie Ihr Kind auf diese erste Trennung reagiert, ist ausschlaggebend für den restlichen Verlauf der Eingewöhnung. Wenn es nicht weiter auf die Trennung reagiert und weiter spielt bzw. sich nach kurzem Weinen beruhigen lässt, dann kann die

Eingewöhnungsphase (dieses Modells) auf ungefähr eine Woche beschränkt werden. Hierfür wird der Zeitraum der Trennung graduell vergrößert, bis die Eltern zum Abschluss das Kind zum Kindergarten bringen und sich gleich verabschieden.

Reagiert das Kind allerdings sehr heftig auf den ersten Trennungsversuch, wird das Elternteil sofort wieder in den Raum geholt und es wird eine längere Eingewöhnungsphase von zwei bis drei Wochen angestrebt.

Stabilisierung: Ihr Kind gewöhnt sich an die Situation

Die Stabilisierungsphase beginnt am fünften Tag. Sie sind nun eher *stiller Beobachter* und überlassen den Erziehern die Betreuung. Sie schreiten nur ein, wenn Ihr Kind explizit nach Ihnen verlangt. Die Bezugserzieherin übernimmt die Versorgung des Kindes und bietet sich gezielt als Spielpartner an. Die Trennungszeiten und die Anwesenheit des Kindes im Kindergarten werden schrittweise verlängert. Am sechsten Tag kann das Kind meist schon ohne Begleitung mehrere Stunden im Kindergarten bleiben.

Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte mit dem neuen Trennungsversuch bis zur nächsten Woche gewartet werden und die Grundphase so lange ausgedehnt werden.

Schlussphase:

Mittlerweile sollte das Kind den ersten Kontakt zu „seiner“ Erzieherin geknüpft haben und diese als Betreuungsperson annehmen. Vielleicht protestiert Ihr Nachwuchs noch, wenn Sie gehen, doch sollte er sich leicht beruhigen lassen. Eltern bleiben nun nicht mehr im Kindergarten – sind aber jederzeit erreichbar, wenn es die Situation erfordert.

Anmerkungen:

- Alle Versorgungs- und Routineaktivitäten (Wickeln, Toilettengang, Frühstückssituation) sollten mindestens einmal während der Eingewöhnung zusammen mit der Bezugserzieherin durchgeführt werden.
- Wichtig für eine gute Eingewöhnung ist Routine und Verlässlichkeit, das bedeutet, es ist wichtig, dass ein Kind regelmäßig (am besten täglich, an aufeinanderfolgenden Tagen) in den Kindergarten kommt
- Am besten klappt die Eingewöhnung, wenn in diesem Zeitraum keine Aktivitäten oder Abläufe fallen, die vom normalen Tagesablauf abweichen (also zum Beispiel Weihnachten, Spaziergänge, Feste)
- Vielen Kindern hilft ein sogenanntes Übergangsobjekt, das es bei Belastungen beruhigt (Kuscheltier, Schnuffeltuch....)
- Nach der Eingewöhnung kommen täglich neue Regeln und Abläufe für das Kind hinzu, die es noch nicht kennt. So beginnt Ihr Nachwuchs langsam ein „richtiger Teil“ der Gruppe zu werden.
- Beim Übergang in die Regelgruppe ist keine gesonderte Eingewöhnung mehr nötig.